

# Das Gedenkkreuz für Johannes Franciscus Hungerge (1799 – 1843) auf dem Bickelberg in Feldrom (Horn-Bad Meinberg)

Heiko Hungerige und Hansi Hungerige (2018)

*1843 wurde für den Steinhauer Johannes Franciscus Hungerge (1799 – 1843) auf dem Bickelberg in Feldrom (seit 1970 zu Horn-Bad Meinberg) ein Gedenkkreuz errichtet. Seit dem 18.01.1999 ist dieses Wege- oder „Denkkreuz“ in der Liste der Baudenkmäler in Horn-Bad Meinberg eingetragen (Denkmalnummer 09.2). Die Inschriften sind in den letzten Jahren teilweise durch Witterungseinflüsse stark beschädigt worden, konnten jedoch vollständig rekonstruiert und durch eine Kurzbiografie des Steinhauers Johannes Hungerge ergänzt werden.*

## Das Gedenkkreuz auf dem Bickelberg in Feldrom

Bisher wurde das Gedenkkreuz (Abb. 1) nur in der 1989 erschienenen *Geschichte der Gemeinden Kempen, Feldrom, Veldrom* von Johannes Schulze dokumentiert; die dort zu findenden Informationen („zum Andenken an den tödlich verunglückten Holzhauer J. Hungerge“, ebd., S. 59)<sup>1</sup> sind jedoch unvollständig und haben sich auch als unzutreffend herausgestellt.

Wer 1843 das Wegekreuz errichten ließ, ist unbekannt. Fünf Inschriften lassen sich auf dem Wegekreuz finden. Die kaum noch lesbare Inschrift auf der Vorderseite des Sockels (16 Zeilen in Versalien; Abb. 2) lautet:

*„Das † der Christen / Zeichen ist,  
Und ohne † bist / du kein Christ.  
Am † Christus für / dich starb,  
Durch's † er dir dein / Heil erwarb.  
Am † floß für dich sein Blut,  
Das † zeigt seiner / Liebe Glut.  
Das † man dir im Tode reicht;  
Der böse Feind / dem † weicht.“*

Statt dem Wort *Kreuz* ist tatsächlich ein Kreuz eingemeißelt. Es handelt sich hierbei um die ersten acht Zeilen (von insgesamt 26) eines zur damaligen Zeit beliebten Kindergebets („Des Christen Zeichen“), wie es z. B. in dem *Gebetbüchlein für die katholische Jugend* des kath. Schullehrers Joseph Kraus aus Engetried abgedruckt ist.

---

<sup>1</sup> Zur Geschichte Feldroms vgl. auch Gerking, 2016.



Abb. 1: Das Wegekreuz von Johannes Franciscus Hungerge auf dem Bickelberg in Feldrom. (Foto: H. Hungerige, 25.09.2015)



Abb. 2: Aktueller Zustand der Inschrift auf der Sockelfront. (Foto: H. Hungerige, 12.08.2018)

Die in der Transkription kursiv gesetzten Zeilen können als einigermaßen gesichert gelten, die übrigen Zeilen wurden aus Kraus (1854, S. 158) ergänzt. Varianten dieses Gebets finden sich auch z.B. in *P. Roland Stipperger's Lieder religiös-moralischen Inhalts* (Augsburg, 1822) und im *Leuchstern*, ein „Lehr- und Gebetbuch zur kirchlichen und häuslichen Erbauung für frommgläubige und gutgesinnte katholische Christen“ von Franz Xaver Sieber (Augsburg, 1842).



Abb. 3: Inschrift „J. Hungerge“ auf der linken Seite des Sockels. (Foto: H. Hungerige, 25.09.2015)

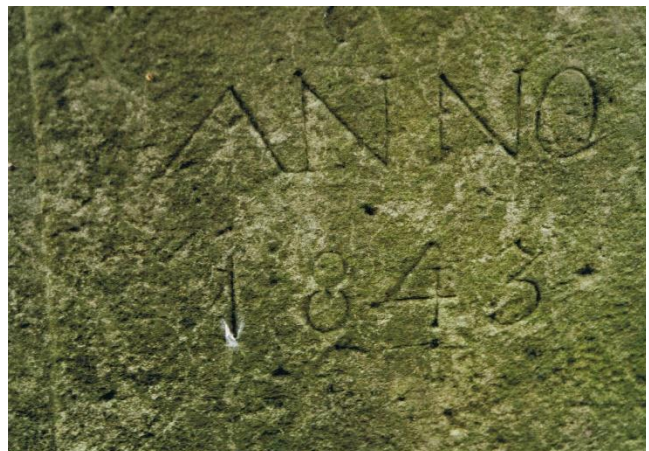


Abb. 4: Inschrift „ANNO 1843“ auf der rechten Seite des Sockels. (Foto: H. Hungerige, 04.11.2009)

Zudem ist auf der linken Seite des Sockels der Name *J. Hungerge* eingemeißelt (Abb. 3), auf der rechten die Jahreszahl *ANNO 1843* (Abb. 4). Personenbezogene Informationen sind keine weiteren vorhanden.

Neben den Inschriften auf dem Sockel des Gedenkkreuzes finden sich noch Inschriften auf dem Kreuz selbst: Oben auf dem Längsbalken (*Pfahl*) das bekannte *I.N.R.I* (*Jesus Nazarenus Rex Iudaerum*, Jesus aus Nazareth (wörtl. der Nazarener), König der Juden); auf dem Querbalken (*Balken*) die lateinische Zeile „*O crux ave spes unica*“: Sei begrüßt, du heiliges Kreuz, unsere einzige Hoffnung (Abb. 5 und 6).



Abb. 5: Inschrift auf dem Querbalken: *O crux ave spes unica*. (Foto: H. Hungerige, 25.09.2015)



Abb. 6: Inschrift auf dem Querbalken (nachgezeichnet): *O crux ave spes unica*. (Foto: H. Hungerige, 25.09.2015)

Hierbei handelt es sich um die erste Zeile einer Strophe des Prozessions- und späteren Passionsliedes *Vexilla Regis prodeunt*, ein lateinischer Hymnus auf das Kreuz Jesu Christi, dessen ursprüngliche Form auf den Dichter und Hagiographen der Merowingerzeit sowie Bischof von Poitiers Venantius Fortunatus (ca. 530 - 609) zurückgeht.

## Der Feldromer Steinhauer Johannes Franciscus Hungerge

Um wen handelt es sich nun bei „J. Hungerge“? Johannes Franciscus Hungerig (so der Taufname) wurde am 4. Oktober 1799 in Feldrom geboren, die Taufe fand drei Tage später in Horn statt, wozu Feldrom bis 1811 kirchlich gehörte.<sup>2</sup> Johannes war das zweite Kind seines in Sandebeck getauften Vaters Alexander („Sander“) Dionysius Anton Maria Hungern (1770 – 1817) und seiner Frau Anna Margaretha Elisabeth Wittbecker, die 1797 in Horn geheiratet hatten. Väterlicherseits lässt sich seine Linie bis zu seinem Urgroßvater, dem Schulmeister Gottschalck Hungerige aus Herste (seit 1970 zu Bad Driburg) zurückverfolgen, der 1723 Bürger der Stadt Driburg wurde<sup>3</sup> und 1765 in Altenbeken starb.

<sup>2</sup> Ev.-ref. Kirchengemeinde Horn, Kirchenbuchduplikat 1785-1817, Taufen 1799, Nr. 78.

<sup>3</sup> Wichert & Verdenhalven, 1975, S. 61, Urkunde 212. Zu den umfassend dokumentierten Nachfahren von Gottschalck Hungerige vgl. Hungerige & Hungerige (im Druck).

Am 14. November 1830<sup>4</sup> heiratete Johannes in Sandebeck die vermutlich in Feldrom geborene Catharina Maria Haase (1807 – 1842), eine Tochter von Franz Carl Haase, Muldenhauer aus Feldrom. Johannes war, wie auch sein Vater und der jüngere Bruder Phillipus Antonius Hungerge (1802 – 1841), zeit seines Lebens Steinhauer in den Steinbrüchen unterhalb der Velmerstot. Zwischen 1831 und 1842 kamen sieben Kinder zur Welt, von denen vier bereits früh starben; nur drei erreichten ein heiratsfähiges Alter. Der einzige überlebende Sohn Johannes Hungerge (1839 – 1914) zog um 1867 von Feldrom nach Bochum ins Ruhrgebiet, um dort als Bergmann auf Zeche Präsident zu arbeiten.

Bei der Geburt des 7. Kindes am 16. November 1842<sup>5</sup> starb die Mutter Catharina Maria im Alter von 35 Jahren „in Folge des Kindbettes“. Sie „hinterlässt [einen] Gatten und drei minorene Kinder“: Wilhelmine Christine („Stina“, 11 Jahre; 1831 – 1865), Hermine Elisabeth (7 Jahre; 1835 – 1872) und den oben erwähnten Johannes (3 Jahre). Das Begräbnis fand drei Tage später auf dem Friedhof in Sandebeck statt, da Feldrom erst 1880 einen eigenen Friedhof erhielt. Ein Jahr später, am 5. Dezember 1843, verstarb auch der Vater, Johannes Franciscus, nicht durch einen Unfall, wie Schulze (1989) schreibt, sondern an „Lungenschwindsucht“.<sup>6</sup> Drei Tage später wurde auch er auf dem Friedhof in Sandebeck beigesetzt; sein Grab und das seiner Frau sind nicht mehr erhalten.

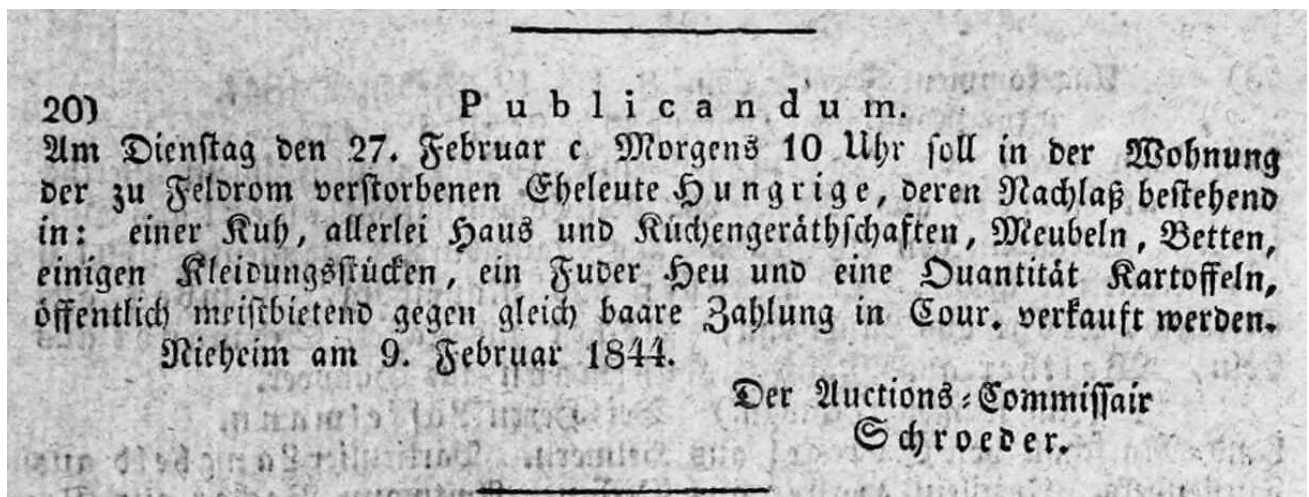


Abb. 7: Ankündigung der Versteigerung des Nachlasses der „Eheleute Hungerge“ im Paderbornschen Intelligenzblatt Nr. 13, S. 83, vom 14. Februar 1844.

Am Mittwoch, den 14. Februar 1844 erschien im *Paderbornschen Intelligenzblatt für den Oberlandes-Gerichts-Bezirk* eine Annonce (Abb. 7), die die Versteigerung des Haushalts der 1842 und 1843 verstorbenen „Eheleute Hungerge“ für den 27. Februar ankündigte. Den drei minderjährigen Kindern blieb nichts.

Derzeit sind (ohne Implex) 191 direkte Nachfahren von Johannes F. Hungerge bekannt.

<sup>4</sup> Kirchenbuchduplikat Sandebeck, Geburten, Heiraten, Tote, 1815-1874 (Edition Detmold, Vol. 53), Heiraten 1830, S. 222, Nr. 15. (Original im Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchiv Westfalen-Lippe).

<sup>5</sup> Ebd., Tote 1842, S. 46, Nr. 47.

<sup>6</sup> Ebd., Tote 1843, S. 69, Nr. 57.

## Literatur

- Gerking, W. (2016). *Aus der älteren Geschichte der Dörfer Feldrom - Kempen - Veldrom*. Detmold: Heimat- und Verkehrsverein Kempenfeldrom/Veldrom.
- Hungerige, H. & Hungerige, H. (2019). Bochum, Buke und Batavia: Die Nachfahren des Schulmeisters Gottschalck Hungerige aus Herste (Driburg). In: *Roland - Zeitschrift der genealogisch-heraldischen Arbeitsgemeinschaft Roland zu Dortmund e.V.*, Bd. 25/26 (2016/17), S. 5-44.
- Kraus, J. (1854). *Gebetbüchlein für die katholische Jugend*. (6., vermehrte Afl.). Landshut: Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung. [Online verfügbar]
- Schulze, J. (1989). *Geschichte der Gemeinden Kempen, Feldrom, Veldrom*. Bad Driburg: Bergmann.
- Sieber, F. X. (1842). *Jesus Christus, der wahre lebendige in das Reich des ewigen Lichtes und in die glücklichen Wohnungen des ewigen Friedens führende Leuchtstern. Ein Lehr- und Gebetbuch zur kirchlichen und häuslichen Erbauung für frommgläubige und gutgesinnte katholische Christen*. (6., stark vermehrte und verbesserte Afl.). Augsburg: Druck und Verlag Anton Herzog. [Online verfügbar]
- Stipperger, P. R. (1822). *P. Roland Stipperger's Lieder religiös-moralischen Inhalts, mit anderen vermehrt; herausgegeben auf Verlangen Gesang liebender Freunde und Freundinnen des Verfassers. Nebst Meß- und Vesper-Andacht*. Augsburg: J. Wolff. [Online verfügbar]
- Wichert, H. W. & Verdenhalven, F. (1975). *Bürgerbuch der Stadt Driburg von 1681 – 1877. Ergänzt durch Einwohnerverzeichnisse aus dem 16. – 18. Jahrhundert*. (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, Bd. 15). Paderborn: Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn.

## Bildnachweis

1-6 Fotos H. Hungerige | 7 Digitale Sammlungen der Univ.- und Landesbibliothek Münster (urn:nbn:de:hbz:6:1-1138)